

Ergebnisse der Befragung der Studienanfänger für den Bachelor-Studiengang Agrarwirtschaft im Wintersemester 2006/2007

1. Anzahl abgegebener Fragebögen, Studierendenzahl und Aufteilung auf die Vertiefungsrichtungen

Alle 38 Neu- und Ersteinschreiber waren bei der Erstsemesterbegrüßung anwesend und haben den ausgeteilten Fragebogen abgegeben. Weitere 4 Studierende haben von den Agrarwirtschaftlichen Diplomstudiengängen in das 1. Semester des Studiengangs Agrarwirtschaft gewechselt (Stand 10.10.06). In den Lehrveranstaltungen des 1. Semesters sind außerdem 8 Studierende zu erwarten, die sich im Sommersemester in die agrarwirtschaftlichen Diplom-Studiengänge eingeschrieben haben, jedoch aus verschiedenen Gründen nicht in den B.Sc.-Studiengang wechseln wollen. In der Summe ergibt das 50 Studierende in den Lehrveranstaltungen des ersten Semesters Agrarwirtschaft. Der Studiengang wurde für eine Kapazität von 52 Studierenden akkreditiert.

Die Auswertung bezieht sich im folgenden nur noch auf die 38 Neu- und Ersteinschreiber. Siebzehn Studierende aus dieser Gruppe beabsichtigen ab dem 4. Semester die Vertiefungsrichtung Landwirtschaft zu studieren, 9 möchten Agrarmanagement wählen studieren und 12 Studierende sind noch unentschlossen, welche Richtung sie einschlagen werden.

2. Herkunft der Studierenden und Entfernung zum Heimatort

Die befragten Erstsemester kommen überwiegend (74 %) aus den drei Bundesländern Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen (Tabelle 1). Vier Personen stammen nicht aus Deutschland, sondern aus Kamerun, Thailand oder Luxemburg. Die weit überwiegende Zahl der Erstsemester ist nicht weiter als 300 km von Bingen entfernt zu Hause. (Tabelle 2). Dennoch beabsichtigen Dreiviertel der Studierenden, während des Studiums in Bingen zu wohnen (Tabelle 3).

Tabelle 1: Herkunft der Studierenden

| | Gesamt | |
|---------------------|--------|------------|
| | Anzahl | Anteil (%) |
| Rheinland-Pfalz | 15 | 39,5 |
| Hessen | 7 | 18,4 |
| Nordrhein-Westfalen | 6 | 15,8 |
| Saarland | 2 | 5,3 |
| Bayern | 1 | 2,6 |
| Niedersachsen | 1 | 2,6 |
| Sachsen | 1 | 2,6 |
| Luxemburg | 2 | 5,3 |
| Kamerun | 1 | 2,6 |
| Thailand | 1 | 2,6 |

Tabelle 2: Entfernung zwischen Bingen und dem Heimatort

| | Gesamt | |
|-------------------|--------|------------|
| | Anzahl | Anteil (%) |
| näher als 75 km | 11 | 28,9 |
| 75 bis 150 km | 10 | 26,3 |
| 151 bis 300 km | 9 | 23,7 |
| weiter als 300 km | 8 | 21,1 |

Tabelle 3: Auswertung zur Frage: „Werden Sie während des Studiums von Ihrem Heimatort aus zur Fachhochschule pendeln oder werden Sie in Bingen wohnen?“

| | Gesamt | |
|--------------------------|--------|------------|
| | Anzahl | Anteil (%) |
| Täglich pendeln | 10 | 26,3 |
| In Bingen wohnen | 28 | 73,7 |
| Keine eindeutige Antwort | 0 | 0 |

3. Schulische und berufspraktische Vorbildung der Studienanfänger

Zweiundvierzig Prozent der Studierenden besitzt das Abitur (Tabelle 4). Eine Berufsausbildung hat etwa die Hälfte der Studienanfänger, z.B. als Landwirt, Kaufmann, Techniker oder eine andere (Tabelle 5).

Ein Vorpraktikum haben etwa Zweidrittel der Erstsemester absolviert, meistens jedoch noch nicht die vollen 20 Wochen (Tabelle 6). Kein Studierender hat das Vorpraktikum mit einer Praktikantenprüfung abgeschlossen. Nur 2 Studierende haben weder eine Berufsausbildung noch ein Vorpraktikum absolviert. Bei etwa Dreiviertel der Studierenden (68,7 %) haben die Eltern oder die nähere Verwandtschaft einen landwirtschaftlichen Betrieb (Daten nicht gezeigt).

Tabelle 4: Schulabschluss

| | Gesamt | |
|-------------------------|--------|------------|
| | Anzahl | Anteil (%) |
| Abitur | 16 | 42,1 |
| Landw. Fachoberschule | 9 | 23,7 |
| Sonstige Fachoberschule | 10 | 26,3 |
| Höhere Handelsschule | 1 | 2,6 |
| Anderer Abschluss | 2 | 5,3 |
| Gesamt | 38 | 100,0 |

Tabelle 5: Berufsausbildung

| | Gesamt | |
|--------------------------|--------|------------|
| | Anzahl | Anteil (%) |
| Ohne Berufsausbildung | 18 | 47,4 |
| Landwirt | 8 | 21,1 |
| Kaufmann | 4 | 10,5 |
| Techniker | 3 | 7,9 |
| Anderer Berufsausbildung | 5 | 13,2 |
| Gesamt | 38 | 100,0 |

Tabelle 6: Vorpraktikum

| | Gesamt | |
|---|--------|------------|
| | Anzahl | Anteil (%) |
| ohne Vorpraktikum und ohne Berufsausbildung | 2 | 5,3 |
| ohne Vorpraktikum mit Berufsausbildung | 11 | 28,9 |
| 4 bis 12 Wochen Vorpraktikum | 9 | 23,6 |
| 13 bis 19 Wochen Vorpraktikum | 6 | 15,8 |
| 20 Wochen | 5 | 13,2 |
| mehr als 20 Wochen | 5 | 13,2 |
| Gesamt | 38 | 100,0 |

4. Gründe für ein landwirtschaftliches Studium an der FH Bingen

Als Hauptmotivation für ein landwirtschaftliches Studium geben die meisten Studienanfänger das Interesse an der Landwirtschaft an, gepaart mit positiven Berufsaussichten und der Perspektive, später den eigenen landwirtschaftlichen Betrieb zu bewirtschaften (Tabelle 7).

Die Attraktivität der Fachhochschule gegenüber der Universität besteht vor allem in der Erwartung, dass die FH ein praxisorientiertes Studium bietet. Fehlende Uni-Zulassung, kürzere Studienzeit und kleinere Semester sind im Vergleich zum erstgenannten Grund nur nachrangige. (Tabelle 8).

Als Begründung für die Entscheidung, am Standort Bingen zu studieren, nennt etwa Hälfte der Studienanfänger zwei Gründe, die Nähe zum Wohnort und das persönliche Flair, das aufgrund der relativ kleinen Hochschule erwartet wird. Bereits an dritter Stelle der Gründe wird die Empfehlung z.B. durch Lehrer oder Bekannte genannt (Tabelle 9). Fast ein Viertel der Studienanfänger nennt auch das Praxissemester und die Freiheit von Studiengebühren als Motiv für die Standortwahl.

Tabelle 7: Gründe für das landwirtschaftliche Studium (Mehrfachnennungen möglich)

| | Gesamt | |
|-------------------------------------|--------|------------|
| | Anzahl | Anteil (%) |
| Berufsaussichten | 12 | 31,6 |
| Interesse an der Landwirtschaft | 28 | 73,7 |
| Eigener landwirtschaftliche Betrieb | 19 | 50,0 |
| Andere Gründe | 2 | 5,3 |
| Keine Angabe | 0 | 0,0 |

Tabelle 8: Gründe dafür, an einer Fachhochschule zu studieren und nicht an einer Universität (Mehrfachnennungen möglich)

| | Gesamt | |
|----------------------------|--------|------------|
| | Anzahl | Anteil (%) |
| Berufsaussichten | 4 | 10,5 |
| Praxisorientiertes Studium | 30 | 78,9 |
| kleinere Semester | 8 | 21,1 |
| Kürzere Studienzeit | 7 | 18,4 |
| Fehlende Uni-Zulassung | 14 | 36,8 |
| Andere Gründe | 1 | 2,6 |
| Keine Angabe | 0 | 0 |

Tabelle 9: Gründe für die Entscheidung, am Standort Bingen zu studieren (Mehrfachnennungen möglich)

| | Gesamt | |
|-----------------------------------|--------|------------|
| | Anzahl | Anteil (%) |
| Praxissemester | 9 | 23,7 |
| Persönliches Flair | 18 | 47,4 |
| Besondere Fächer Intensivkulturen | 3 | 7,9 |
| Besondere Fächer Agrarmanagement | 9 | 23,7 |
| Freizeitwert der Region | 0 | 0,0 |
| Nähe zum Wohnort | 18 | 47,4 |
| Empfehlung (Lehrer, Bekannte) | 12 | 31,6 |
| Keine Studiengebühren | 8 | 21,1 |
| Kein NC | 6 | 15,8 |
| Zulassung woanders abgelehnt | 2 | 5,3 |
| Andere Gründe | 4 | 10,5 |
| Keine Angabe | 0 | 0,0 |

5. Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit

Zwei Wege sind offenbar entscheidend, wenn es darum geht, die Aufmerksamkeit auf die FH-Bingen zu lenken, erstens der persönliche Kontakt, z.B. zu Freunden und Bekannten, und zweitens die Internetpräsentation (Tabelle 10). Drei Personen gaben an, dass sie über den Messeauftritt bei der Agritechnica auf die FH-Bingen aufmerksam wurden. Zwei Studierende wurden durch eine Arbeitsagentur auf das Agrarstudium in Bingen aufmerksam. Bildungsmessen und Print-Medien spielen offenbar keine Rolle.

Tabelle 10: Zur Frage, wie die Aufmerksamkeit auf die FH Bingen gelenkt wurde (Mehrfachnennungen möglich)

| | Gesamt | |
|--|--------|------------|
| | Anzahl | Anteil (%) |
| Persönlicher Kontakt (Nachbarn, Freunde, Bekannte, Lehrer) | 20 | 52,6 |
| Arbeitsamt, Agentur für Arbeit | 2 | 5,3 |
| Bildungsmesse | 1 | 2,6 |
| Messe Eurotier | 0 | 0 |
| Messe Agritechnica | 3 | 7,9 |
| Andere Fachmesse | 2 | 5,3 |
| Print-Medien | 0 | 0 |
| Internet | 22 | 57,9 |
| Sonstige | 1 | 2,6 |
| Keine Angabe | 0 | 0 |

6. Erwartung der Studienanfänger über ihren späteren Arbeitsbereich

Dreiviertel der Studienanfänger erwartet, später als selbständiger Landwirt zu arbeiten. Unter sonstiges wurde zusätzlich zu den in der Tabelle aufgeführten Bereichen folgendes genannt: Eigenes Dienstleistungsunternehmen, Entwicklungshilfe, Garten- und Landschaftsbau, Lohnunternehmer, Beratung.

Tabelle 11: Zur Frage, nach dem Arbeitsbereich, in dem nach Absolvieren des Studiums gearbeitet wird (Mehrfachnennungen möglich)

| | Gesamt | |
|--------------------------|--------|------------|
| | Anzahl | Anteil (%) |
| Selbständig als Landwirt | 25 | 65,8 |
| Angestellt als Landwirt | 6 | 15,8 |
| private Wirtschaft | 7 | 18,4 |
| Öffentlicher Dienst | 8 | 21,1 |
| Genossenschaften | 4 | 10,5 |
| Verbände | 4 | 10,5 |
| Sonstige | 6 | 15,8 |
| Keine Angabe | 0 | 0 |